Basar

AUSGABE NR. **2**

KOSTENLOS > REGION HANNOVER

Zeitung für Bildung – Arbeit – Selbstständigkeit – Aus der Region

Peter Schnabl: Leidenschaft, Ausdauer und ein guter Mentor als Erfolgsfaktor Seite 4

Praktikum – Ein Türöffner? Fünf Beispiele Seite 6

Energieberatung: Betriebliche Energiekosten senken Seite 8

>> GRUSSWORTE

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ich bin immer wieder begeistert über den Mut, der in Hannover vorhanden ist, etwas Neues zu machen, und die große Kreativität der Menschen hier. Das gilt in diesem Grußwort zum Einen den Machern der Zeitschrift »Basar«, deren zweite Ausgabe Sie hier in Händen halten, zum Anderen dem inhaltlichen Schwerpunkt dieses Heftes: sich selbstständig zu machen. Unsere Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft hannoverimpuls unterstützt Existenzgründungen massiv durch Beratungen, Wettbewerbe und günstige Büros für die Startphase im Campmedia auf der Expo-Plaza, im nächsten Jahr außerdem im Kreativitätszentrum auf dem ehemaligen Hanomaggelände und im Technologiepark in Marienwerder – der Anteil von Frauen und Gründern mit Migrationshintergrund nimmt dabei stetig zu.

Da ich ja außer Wirtschaftsdezernent auch Umweltdezernent bin, möchte ich Ihr Interesse nebenbei besonders auf den Artikel über Energieberatung lenken. Bei den steigenden Energiepreisen kommt diesem Thema ein besonderes Interesse auch in Firmen zu und die Klimaschutzagentur Region Hannover leistet vielfältige Beratung beim Energiesparen, rationellem und regenerativem Energieeinsatz.

Hans Mönninghoff
Wirtschafts- und Umweltdezernent der Landeshauptstadt Hannover

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Region rückt in den Vordergrund

Ein Interview mit dem Wirtschaftdezernenten der Region Hannover Ulf-Birger Franz zu den Themen Bildung, Arbeit und Existenzgründung.

In der Zeitung stand, dass das Thema Arbeitslosigkeit für die Region Hannover in den Vordergrund rückt. Was ist damit gemeint?
Wir wollen die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit noch stärker in den Mittelpunkt unserer Aktivitäten rücken. Insbesondere die Perspektiven Jugendlicher, deren Bildungschancen und die Ausbildungssituation wollen wir verbessern. Wir bemühen uns zudem gezielt darum, Unternehmen in der Region Hannover anzusiedeln, die Arbeit genau für die Menschen bieten, die hier keine Arbeit haben. Also auch für Menschen ohne Berufsausbildung.
Gemeinsam mit den Unternehmen, der Arbeitsagentur und dem Job-Center schauen wir, dass wir gerade Arbeitslose aus der Region in Arbeit bringen. Wenn irgendwelche Qualifizierungen notwendig sind, damit die Leute in diesen Unternehmen arbeiten können, unterstützen wir sie dabei. Wir versuchen, Hürden aus dem Weg zu räumen. Manchmal auch durch neue Angebote im Öffentlichen Personennahverkehr, die es auch Menschen ohne eigenes Auto ermöglichen, zur Arbeit zu kommen. Damit diese Menschen ihr eigenes Einkommen haben, womit sie ihr eigenes Leben finanzieren können.

Fachkräfte, Fachkräftemangel, welchen Handlungsbedarf sehen Sie hier in Bezug auf Menschen mit Migrationshintergrund?
Sicherlich eins der größten Potenziale. Zum einen gibt es Menschen, die eine Qualifikation haben, die in Deutschland nicht anerkannt wird. Deswegen ist das Thema der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse sehr wichtig. Zum Zweiten ist es aber auch so, dass nach wie vor Schulabschlüsse und Berufsschulabschlüsse von jungen Menschen mit Migrationshintergrund nicht so sind, wie sie sein müssten. Deshalb müssen wir auch in unserem Bildungssystem dazu beitragen, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund bessere Ausbildungs- und Schulabschlüsse erlangen können.

> **Junge Menschen brauchen sowohl eine Berufsorientierung als auch die notwendige Motivation, beides hängt eng zusammen…, diese Motivation herzustellen ist uns ganz wichtig und daran arbeiten wir in vielen Projekten.**

Gibt es dazu konkrete Projekte?
Ja, wir haben seit einem Jahr eine Koordinierungsstelle Bildung und Beruf gegründet, die gemeinsam mit den Kammern und Gewerkschaften, mit Berufsschulen, mit den Städten und Gemeinden in der Region Hannover die Aktivitäten rund um das Thema Jugend und Ausbildung zusammenfasst und koordiniert. Unser Ziel ist, dass wir es über eine bessere Koordination eben auch schaffen, die Anzahl von jungen Menschen ohne Ausbildung deutlich zu reduzieren. Wir wollen, dass alle es schaffen eine Berufsausbildung zu erlangen.
Junge Menschen brauchen sowohl eine Berufsorientierung als auch die notwendige Motivation, beides hängt eng zusammen. Die Jugendlichen müssen eine Vorstellung davon bekommen, was sie später in ihrem Leben machen wollen, und dass es auch Spaß macht, in bestimmten Berufen zu arbeiten. Dann ist auch ihre Motivation, einen Schulabschluss zu machen, größer als wenn sie am Ende ihren Schulabschluss ihren Eltern zuliebe machen.
Diese Motivation herzustellen ist uns ganz wichtig und daran arbeiten wir in vielen Projekten. Wir haben zur Berufsorientierung Projekte in den Schulen laufen. Beispielsweise Projekte, bei denen Schülerinnen und Schüler Filme drehen über Berufe und Auszubildende selbst zu Wort kommen. Das ist wertvoll, wenn Jugendliche selbst Erfahrungen sammeln können. Wir haben in der Region Hannover 80 bis 100 Projekte, die wir in der Region in diesem Bereich unterstützen und finanzieren.

Ulf-Birger Franz, Wirtschaftsdezernent der Region Hannover.

Wo steht das Thema Existenzgründung bei der Region auf der Agenda?
Das Thema Existenzgründung ist uns sehr wichtig. Daher haben wir hannoverimpuls, die sich als Institution das Thema angenommen hat. Alles rund um das Thema Existenzgründung wird dort behandelt und gebündelt. Es gibt auch eine gezielte Beratung für Migrantinnen und Migranten.

Warum können sich bis heute viele Bürgerinnen und Bürger unter dem Begriff Region Hannover als Institution nicht viel vorstellen?
Die Region ist erst zehn Jahre alt und im Sprachgebrauch wird die Region häufig als Umland gesehen. Wir erbringen viele Leistung für alle Bürgerinnen und Bürger in der Region Hannover. Bei Themen wie Abfall und Nahverkehr weiß kaum einer, dass wir zuständig sind und dass die üstra eine Tochter der Region ist. Von daher gibt es viele Leistungen, die wir erbringen, die jedoch von der Öffentlichkeit nicht so wahrgenommen werden. Wir arbeiten daran es auch sichtbarer zu machen, um als Region mehr wahrgenommen zu werden.

Welche Ziele haben Sie ganz persönlich?
Mein Ziel ist es, dass wir vor allem möglichst alle Menschen in Arbeit bringen, alle jungen Menschen in Ausbildung bringen und dass wir es schaffen, dass die Region Hannover wirtschaftlich erfolgreich ist.

Und was halten Sie von der Idee »Basar«?
Das Projekt »Basar« halte ich für sehr spannend, weil es eine interessante Zeitung ist, weil es auch ein interessanter Ansatz ist und ich hoffe auch, dass sich diese Zeitung gut weiter entwickelt. Dass es viele gibt, die sich auch für diese Zeitung engagieren und schreiben. Davon lebt ja eine solche Zeitung, die nicht kommerziell ist. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei dieser Arbeit. *rsl*

INHALT

Ohne Fleiß kein Preis! S. 02
Sofia Melnik schildert ihren beruflichen Lebensweg.

Fremde Heimat Deutschland S. 02
Neues Buch von Murat Ham

Existenzgründung – Die ersten Schritte in die Selbstständigkeit S. 03

Lust auf Selbstständigkeit S. 04

Beruf und Familie optimal miteinander verbinden S. 05
Über die Schwierigkeiten im Alltag

Praktikum – ein Türöffner? S. 06
Fünf Beispiele

Netzwerkarbeit – Eine Brücke zum beruflichen Erfolg S. 07

»Kaffee oder Tee?« S. 07
Missverständnisse in der interkulturellen Kommunikation

Betriebliche Energiekosten senken S. 08
Das Energie Effizienz Team stellt sich vor

Ohne Fleiß kein Preis!

Sofia Melnik schildert ihren beruflichen Lebensweg. Dabei weist sie sowohl auf die Hindernisse als auch auf die Erfolge hin. Eines ist jedoch unverkennbar: sie verliert ihr Ziel nie aus den Augen.

Sofia Melnik mit ihrer älteren Schwester (l.) und mit ihrem Vater (r.); sie ist Physiotherapeutin und Fitness Coach der U17 Hannover 96 (u.)

Im April 1991 kam ich als Kind jüdischer Flüchtlinge samt Familie nach Deutschland. Mein Vater (Jahrgang 1959) ist Diplom-Ingenieur für Kommunikationstechnik und meine Mutter (Jahrgang 1952) ist Dermatologin. Sie führte 23 Jahre eine Praxis in St. Petersburg. Meine Schwester ist heute Leiterin eines Seniorenheims in Hannover.

Mit drei Jahren besuchte ich den Kindergarten, kam anschließend auf die Grundschule und machte dann mein bilinguales Abitur im Jahre 2006. Parallel hatte ich etwa acht Jahre Privatunterricht in Russisch und erhielt Klavierunterricht. Ab dem sechsten Lebensjahr spielte ich sogar schon Schach und mit fünf Jahren schickten mich meine Eltern schon zur musikalischen Früherziehung! Meine Eltern investierten einfach alles in meine Bildung und Ausbildung. Ich wurde sehr früh zur Selbstständigkeit erzogen. Meine Mutter arbeitete in Hannover in Nachtschichten als Krankenschwester und mein Vater machte sich selbstständig in der Automobilbranche. Schon sehr früh prägte mich das Zitat von Benjamin Franklin: »Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen.«

Für meine Ausbildung war die Unterstützung meiner Eltern wegweisend. Um meine ganzen Fortbildungen finanzieren zu können, während meiner klassischen Physiotherapieausbildung, schenkten mir meine Eltern zum Beispiel zum Geburtstag die 2.000 Euro teure Ausbildung zum Fitness- und Gesundheitstrainer.

Schon sehr früh prägte mich das Zitat von Benjamin Franklin: »Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen.«

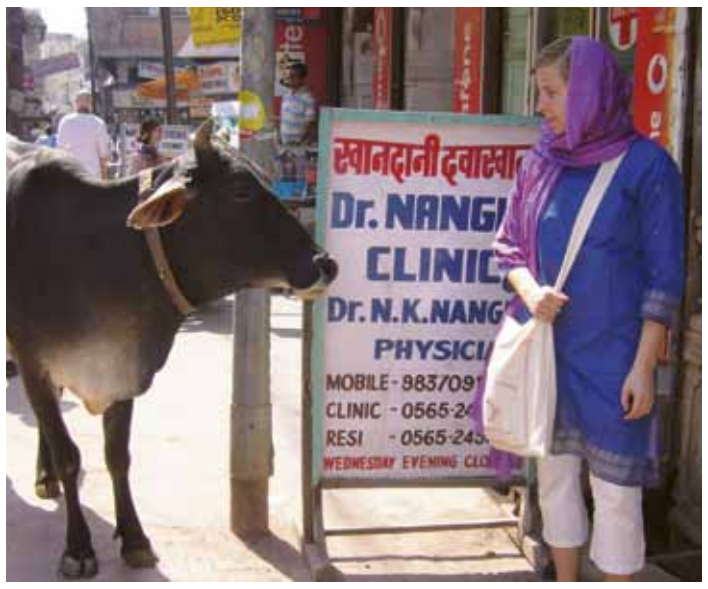
Somit konnte ich mir die erforderlichen berufsbezogenen Fortbildungen als Trainerin finanzieren und von nun an finanziell unabhängig sein. Denn die Physiotherapieausbildung betrug schon 400 Euro im Monat und als Trainerin hatte ich nun eine finanzielle Grundlage, um meinen Berufsweg selbst zu unterhalten. Es folgten weitere Fortbildungen als Personaltrainer, Food Coach und Group Fitness Instruktor. Durch meinen ausgezeichneten Abschluss in Physiotherapie erhielt ich ein Begabtenstipendium über 5.000 Euro für weitere Fortbildungen. Damit bezahlte ich unter anderem meinen Sportphysio vom Deutschen Olympischen Sportbund.

Zum erfolgreichen Abschluss meines Staatsexamens schenkte ich mir dann schließlich selbst eine langersehnte Yogalehrer-Ausbildung in Indien! Schritt für Schritt nähere ich mich nun meinem beruflichen Traum! Seit Oktober 2010 studiere ich Osteopathic Medicine an der Universität.

Die letzten Jahre waren also nicht nur ein Praktikumsmarathon für mich, ich sammelte Fortbildungen wie andere Menschen kostbare Briefmarken!

Doch es stehen noch weitere Fortbildungen an wie zum Beispiel Master of Science in Traditional Chinese Medicine und eine Heilpraktiker-Ausbildung, die ich unbedingt absolvieren will, sobald ich endlich mit 25 Jahren dazu zugelassen werde ;).

Sofia Melnik



Sofia in Indien während ihrer einjährigen Yoga-Ausbildung.

Vor dem Taj Mahal in Indien.

Fremde Heimat Deutschland

Journalist und Autor Murat Ham bringt ein neues Buch heraus

Mit ihrem Buch »Fremde Heimat Deutschland – Leben zwischen Ankommen und Abschied«, das im Oktober 2011 im ibidem-Verlag erscheint, betrachten Murat Ham und Angelika Kubanek das Thema Migration aus einer neuen Perspektive. Das Werk zeichnet ein genaues Bild der Motive für Aus- und Einwanderungen sowie der deutschen Gesellschaft – wie sie mit dem Thema Migration umgeht. Die Lektüre lädt darüber hinaus ein, ein neues Verständnis von Migration in einer globalisierten Welt zu entwickeln. Der Autor Murat Ham betont: »Ich vermisse bei der Debatte um Integration und Parallelgesellschaft den einzelnen Menschen, sein individuelles Ringen um Liebe, Gesundheit und Frohsinn. Wir sollten dabei nicht immer von ‚wir' und ‚ihr' sprechen.« Unterstützt wird das Buchprojekt mit einem Grußwort des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit.

Die aufgeregte Diskussion um Thilo Sarrazins Buch »Deutschland schafft sich ab – Wie wir unser Land aufs Spiel setzen« zeigt: 50 Jahre nach der massiven Anwerbung vor allem türkischer Gastarbeiter herrscht in Deutschland noch immer keine Selbstverständlichkeit im Umgang mit dem Thema Migration. Autor Murat Ham unterstreicht: »Beispielsweise sprechen wenige bei einer kanadischen Biologin oder einem amerikanischen Physiker von einem Migrationshintergrund, aber bei Menschen mit islamischer Herkunft sieht es anders aus. Im täglichen Sprachgebrauch werden oft Unterschiede gemacht.«

Murat Ham, Diplom-Politikwissenschaftler und Journalist, besitzt langjährige Berufserfahrung als Redakteur bei namhaften Print-, Online- und Funkmedien sowie als Redaktionsleiter in der Unternehmenskommunikation.

Ham und Kubanek spannen auch deshalb den Bogen bewusst weit: Neben zahlreichen »Alltagsmigranten« lassen sie auch die preisgekrönte deutsch-türkische Autorin Emine Sevgi Özdamar, die Schauspielerin Siir Eloglu, die Tourismus-Managerin Nina Öger, den Unternehmer Kemal Sahin, die Wissenschaftlerin Esra Özyürek, den Hamburger Ex-Ganoven und Autor Cem Gülay oder den deutsch-ägyptischen Islamkritiker Hamed Abdel-Samad über ihre Erfahrungen zwischen den Welten berichten. Sie entlocken ihnen dabei erstaunliche und mitunter sehr private Bekenntnisse. Es wird klar, dass unterm Strich keineswegs die Suche nach Wohlstand häufiges Migrationsmotiv ist, sondern oft eine Suche nach Verwurzelung, Geborgenheit, Verlässlichkeit, Treue und Liebe.

»Integration ist oft ein gesellschaftliches Teilhabeproblem, das vielmehr vom sozialen Status und nach wie vor von Einkommensverhältnissen abhängt«, hebt Autor Murat Ham hervor. »Eine moderne Integrationspolitik ist wichtig, weil vor allem in den nächsten Jahren Millionen Arbeitskräfte in Deutschland fehlen werden. Das heißt: Deutschland braucht die Kinder der Einwanderer.«

Das Buch »Fremde Heimat Deutschland – Leben zwischen Ankommen und Abschied« hebt sich durch verschiedene Schreibstile – narrativ, reportagenhaft, fachlich-wissenschaftlich – hervor. Dem Autorenteam gelingt somit eine spannende mosaikartige Nahaufnahme deutscher Migrationsgeschichte seit den 50er-Jahren bis heute mit Blick in die Zukunft.

Außerdem ist der Autor Murat Ham neues Vorstandsmitglied bei den Neuen deutschen Medienmachern in Berlin: »Ich freue mich, dass ich zum Vorstand gewählt worden bin. Wir müssen einiges gemeinsam bewegen. Wir haben ein starkes Team in Berlin. Das ist schön.«

Der Autor Murat Ham ist gebürtiger Braunschweiger, Diplom-Politikwissenschaftler und ausgebildeter Journalist, besitzt langjährige Berufserfahrung als Redakteur bei namhaften Print-, Online- und Funkmedien sowie als Redaktionsleiter in der Unternehmenskommunikation. Er hat zahlreiche Publikationen zum Thema veröffentlicht – unter anderem erschien im Jahr 2009 sein Buch »Jung, erfolgreich, türkisch« mit einem Vorwort vom Bundesminister Dr. Wolfgang Schäuble.

Mara Hvistendahl

»Fremde Heimat Deutschland« M. Ham und A. Kubanek (Hg.), ibidem Verlag, ISBN 978-3-89821-507-7, 19,90 Euro

»Basar« sucht ...

Wir suchen studentische Hilfskräfte, die uns bei unserem Zeitungsprojekt »Basar« unterstützen. Die Arbeitszeiten sind flexibel und betragen etwa 20 Stunden pro Monat. Wir erwarten vorzugsweise ein abgeschlossenes Grundstudium mit wirtschaftswissenschaftlicher oder journalistischer Ausrichtung. Die Beschäftigung sollte baldmöglichst aufgenommen werden. BewerberInnen mit Migrationshintergrund sind erwünscht.

Bewerbungen bitte an:
intEX e.V.
Runak Sabbar-Letaief
Andreaestraße 2
30159 Hannover
Telefon 0511 388 78 45
info@intex-ev.de

Sama Safi in ihrer Praxis in der Bernwardtstraße 11 in Döhren.

Die Liebe zum Beruf treibt Sama Safi an

Eine erfolgreiche Existenzgründerin mit sozialem Engagement.

Vielleicht war es das Elternhaus, das sie geprägt hat. Sama Safi wuchs in einer bildungsorientierten Familie als letztes von fünf Kindern auf. »Ich hatte für meine berufliche Ausrichtung gute Vorbilder in der Familie«, erinnert sie sich. Ihre erste Ausbildung als Sozialassistentin schloss sie bei den Johannitern ab. Dort arbeitete sie dann drei Jahre lang (2001 bis 2004). Mitgenommen fürs Berufsleben hat sie vor allem die Erfahrung, wie sie Ziele erklärt und durchsetzt. Die zweite Ausbildung (2004 bis 2007) endete für sie mit einem Abschluss als Physiotherapeutin. Sama Safi liebt diesen Beruf. Nach der Ausbildung arbeitete sie in zwei physiotherapeutischen Praxen. »Das war ein großes Glück«, sagt sie rückblickend. »Hier sammelte ich wichtige Erfahrungen für meine Selbstständigkeit.« Im Juli 2011 eröffnete Sama Safi ihre eigene physiotherapeutische Praxis. »Mein Traum wurde verwirklicht, und ich hoffe, dass alles so bleibt, wie es zurzeit ist.« Ihre Zwischenbilanz: Eine Auszubildende, eine Praktikantin und eine Mitarbeiterin.

Ihr beruflicher Erfolg ist das Zeugnis ihrer harten Arbeit und vor allem ihres Durchhaltevermögens. Sie hat nie ihr Ziel aus den Augen verloren. Heute kann sie Dank ihres beruflichen Erfolges eigene Projekte umsetzen. Am Herzen liegen Sama Safi vor allem die Bildung von Kindern und Frauen in Afghanistan. Für sie sammelt Sama Safi durch Ausstellungen in ihren Praxisräumlichkeiten Unterstützung, um ihnen eine angemessene Bildung ermöglichen zu können. »Mir geht es gut und ihnen soll es auch gut gehen.«

Nächste Ausstellung:
27. Januar 2012
Bernwardstraße 11
30519 Hannover
Telefon 0511 94 06 01 80

Von der Idee bis zu einem patentierten Produkt

Kaveh Sabbar ist immer auf der Suche nach neuen Wegen. Bei der Arbeit stellt er sich für gewöhnlich die Frage, wie man eine Lösung vielleicht weiterentwickeln kann. Schon mit 11 Jahren zeigte er großes Interesse an Handwerk und Technik. Er packte gerne mit an und schaute dabei mit Neugier zu wie etwa andere Autos reparierten. Er wollte am liebsten schon auf die Leiter gehen und Glühbirnen anschrauben, wo es notwendig war, oder er bastelte gerne an eigenen Modelautos.

Es war daher also nahe liegend, dass er sich nach dem Fachabitur für das Studium Produktdesign entschied. »Diese Fachkombination war optimal für mich«, sagt Kaveh Sabbar rückblickend. »Ich konnte das gestalterische mit dem handwerklichen verknüpfen.«

> **Der Weg ist lang und fühlt sich an wie auf einer Achterbahnfahrt.**

Beflügelt durch sein Studium entstand die Idee zu seinem heutigen Produkt, für das er Mitte November ein Patent eingereicht hat. Finanzielle Unterstützung kam dafür vom Erfinderzentrum Norddeutschland GmbH (EZN).

Jetzt will er sich mit seiner Idee selbstständig machen. »Mit meinem Produkt spreche ich zwei Drittel der deutschen Haushalte an. Ich habe noch eine lange Strecke vor mir. Existenzgründung ist eine echte Herausforderung. Der Weg ist lang und fühlt sich an wie auf einer Achterbahnfahrt. Ich lasse mich gern beraten und bin für jeden Hinweis dankbar. Ich bin zuversichtlich, dass ich Erfolg haben werde. Ich bin zurzeit auf der Suche nach passendenden Vertriebs- und Finanzierungsmöglichkeiten«, schildert Kaveh Sabbar. *ms*

Kaveh Sabbar in seinem Büro.

Existenzgründung – Die ersten Schritte in die Selbstständigkeit

Jede Existenzgründung hat ihre Besonderheiten. Patentrezepte für einen Erfolg gibt es nicht. Ob aus dem Wunsch oder der Not geboren: Der Weg in die Selbstständigkeit erfordert genaue Planung, Ausdauer und vor allem einen seriösen Businessplan.

Schritt 1: Prüfen Sie Ihre Gründungsmotivation

Warum wollen Sie sich selbstständig machen? Was bedeutet es für Sie, selbstständig zu sein? Wollen Sie Ihre Zukunft selbst gestalten oder etwas mehr Geld verdienen? Beantworten Sie für sich diese Fragen. Denken Sie daran: Sie können Ihr Gründungsziel erreichen – Sie müssen es nur wollen und dafür Begeisterung aufbringen. Selbstständigkeit bedeutet jedoch auch, dass Sie es wissen, ständig selbst arbeiten zu müssen.

Schritt 2: Prüfen Sie Ihre Gründungsvoraussetzung

Haben Sie das Zeug zur Unternehmerin bzw. zum Unternehmer? Was bringen Sie für Ressourcen mit? Sind Sie risikobereit, körperlich und psychisch fit? Sind Sie in der Lage, aus Fehlern zu lernen und auch Misserfolge zu verkraften? Haben Sie Selbstorganisation? Was brauchen Sie und was fehlt Ihnen? Ganz wichtig sind Branchenkenntnisse, kaufmännische Kenntnisse, Erfahrung in Vertrieb, Verkauf und in Mitarbeiterführung. Außerdem braucht man Kenntnisse über die formalen und behördlichen Auflagen.

Schritt 3: Lassen Sie sich beraten

Beratung ist ein Muss. Externe BeraterInnen können ein Gründungskonzept von außen sachlicher bewerten als Sie selbst. Sie spüren Schwächen in der Planung auf, die Ihnen nicht auffallen. Die Beraterin oder der Berater diskutiert mit Ihnen Ihr Vorhaben und klärt mit Ihnen gemeinsam, wo gegebenenfalls Beratungsbedarf vorhanden ist. *ms*

Wo bekommt man Rat und Unterstützung?

Gründercenter der Handwerkskammer Hannover (1, 2, 3, 4, 5),
(ausschließlich für Handwerksgründungen)
Berliner Allee 17
30175 Hannover
Telefon 0511 348 59-96
gruendercenter@hwk-hannover.de
www.hwk-hannover.de

hannoverimpuls GmbH
(1, 2, 3, 4, 5, 6)
Gründungswerkstatt Hannover
Vahrenwalder Straße 7
30165 Hannover
Telefon 0511 935 77 00
info@gruendungswerkstatt-hannover.de
www.hannoverimpuls.de

hannoverimpuls GmbH (1, 2, 3, 4, 5)
Gründerinnen-Consult Hannover
Hohe Straße 11, 30449 Hannover
Telefon 0511 92 40 01 20
Info@gruenderinnenconsult.de
www.gruenderinnenconsult.de

Sparkasse Hannover – GründerCenter
(1, 3, 4)
Aegidientorplatz 1, 30159 Hannover
Telefon 0511 30 00-32 85
info@sparkasse-hannover.de
www.sparkasse-hannover.de

Angebote:
(1) Beratung vor der Gründung **(2)** Coaching nach der Gründung **(3)** Informationen Online **(4)** Finanzierungsberatung **(5)** Seminare **(6)** Vermietung von Gewerberäumlichkeiten

Lust auf Selbstständigkeit

Immer wieder begegnen wir Menschen, die eine neue berufliche Herausforderung suchen und dabei den Weg in die Selbstständigkeit wählen. Das Beispiel von erfolgreichen UnternehmensgründerInnen macht Schule. Doch von einer Idee bis zu einer erfolgreichen Firma kann es ein langer Weg sein. Um Gründungsrisiken zu erkennen und zu minimieren, hilft vor allem die Lust auf Selbstständigkeit. Doch manchmal stehen wir uns selbst im Wege: Wir brauchen einfach mehr Mut – übriges auch den Mut, im ersten Anlauf zu scheitern. Natürlich müssen wir bei den Rahmenbedingungen ansetzen und das Vorhaben sorgfältig und schrittweise vorbereiten. Im Folgenden beschreiben junge UnternehmerInnen kurz ihre Selbstständigkeit. Das Lernen am Beispiel anderer soll damit in den Vordergrund rücken. Wir möchten all den Interessierten ein Gefühl dafür geben, wie viele verschiedene Möglichkeiten es gibt, eigene Ideen umzusetzen und diese selbst zu gestalten. Letztlich geht es um die persönlichen Entscheidungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

ms

Leidenschaft, Ausdauer und ein guter Mentor als Erfolgsfaktor

Peter Schnabl schildert seinen Weg zur Selbständigkeit

Bei mir sah es lange Zeit danach aus, als ob ich nichts hätte, was mir Spaß machen würde und was sinnvoll in einen Beruf umzuwandeln wäre. So habe ich lange die Schulbank gedrückt bis ich schließlich mein Fachabitur gemacht habe. Eines Tages bin ich in einem Fitnessstudio gelandet und dort habe ich einen Menschen kennen gelernt, der mein Mentor werden sollte. Er arbeitete damals als Kurskoordinator in dem Fitnessstudio und entdeckte recht schnell meine Leidenschaft für den Sport. Von nun an begleitete er meinen Berufsweg. Ich habe jeden Tag dreimal das Studio besucht, selber Sport gemacht und durfte sogar mit ihm zusammen die Kurse unterrichten. Nach einem Jahr habe ich schließlich meine ersten Trainerscheine gemacht und einen Ausbildungsplatz zum Sport- und Fitnesskaufmann bekommen.

Group Fitness Koordinator und Personaltrainer Peter Schnabl.

Ich habe viel gelernt, mehr als die Ausbildung verlangt, denn ich hatte das gefunden, was mir Spaß macht. Der erste Job nach der Ausbildung war nicht sehr erfüllend. Kurzerhand beschloss ich, mein Glück in England zu versuchen, in der Heimat meiner Mutter. Doch meine Auswanderung dauerte ganze vier Monate, denn obwohl ich die englische Staatsangehörigkeit besitze und die Sprache sehr gut beherrsche, fühlte ich mich bei den Behörden das erste Mal als Ausländer. Wieder in Deutschland gelandet, habe ich den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt. Denn mir wurde klar, dass die Selbstverwirklichung einen hohen Wert für mich hat.

> **Das Ganze ist es wert, wenn man Spaß an dem hat was man macht und es dazu noch gut kann, vor allem aber auch hart an seinen Zielen arbeitet...**

Ich kann nur jedem raten, sich genau beraten zu lassen, bevor er/sie sich in das »Abenteuer« Selbstständigkeit stürzt. Leider kannte ich keine Anlaufstelle und habe peux a peux dazugelernt, welchen Verpflichtungen ich als Selbstständiger nachkommen muss. Die finanzielle Belastung, was Versicherungen und Steuerabgaben angeht, hat mich zum Beispiel dann doch dazu bewegt, einen Teilzeitjob anzunehmen, der sich zurzeit mit meiner Arbeit gut vereinbaren lässt. Ich weiß heute: Mit professioneller Unterstützung hätte ich mir vieles leichter machen können! Ja, es ist zwar ein unglaublicher Papierkram, den man gut strukturieren muss! Das alles ist aber zu schaffen. Und das Ganze ist es wert, wenn man Spaß an dem hat, was man macht und es dazu noch gut kann, vor allem aber auch hart an seinen Zielen arbeitet. Ich freue mich, dass ich den Schritt gewagt habe und habe inzwischen gute Arbeit in diversen Studios geleistet und mir ein großes Netzwerk aufgebaut. Nächstes Jahr freue ich mich auf viele selbstorganisierte Events und Auslandsbuchungen und meinen Teilzeitjob. Von morgens bis abends von Sport und Fitness umgeben zu sein, das ist genau das, was mir gefällt.

Peter Schnabl

Mit Freude zum Erfolg

Kreatives Dienstleistungsangebot von Hannover über Dubai, die Türkei, Aserbaidschan bis hin zu Brasilien.

Ein Gespräch mit Rana Alnasir-Boulos, der Abteilungsleiterin von la cirina.

Welche Leistungen bieten Sie Ihren Kunden an?

Wir planen und führen für unsere Kunden, das heißt für Unternehmen und Organisationen, Veranstaltungen durch und bieten im Bereich Promotion und Service verschiedene Formen von Medien und Lösungen an. Zusätzlich schaffen wir eine Plattform, damit beteiligte Firmen sich gegenseitig kennenlernen können.

Warum muss es Sie beziehungsweise das Unternehmen la cirina geben?

Wir sind eine junge Agentur am Puls der Zeit, die international und interkulturell arbeitet und Dienstleistungen anbietet. Eine unserer Spezialitäten besteht darin, zwischen der arabischen und der deutschen Geschäftswelt zu vermitteln. Aus meiner Sicht gibt es da gemeinsame Interessen aber auch kulturell bedingte Unterschiede, die allzu oft die Geschäftsbeziehungen für beide Seiten erschweren. Auch bestehende Geschäftsbeziehungen zwischen deutschen Unternehmen und denen aus dem arabischen Raum sind in vieler Hinsicht ausbaufähig. Dafür bietet la cirina einen angemessenen Dienstleistungsservice an.

Was ist das Besondere an la cirina?

Unser Team setzt sich aus jungen, zielstrebigen Menschen zusammen, die alle auf ihrem Gebiet kompetent sind. Und aufgrund unserer eigenen Biografien und unserer Erfahrungen kennen wir die Befindlichkeiten und Kommunikationsregeln vieler Kulturen. Wir arbeiten vermehrt mit Kunden aus unterschiedlichen Kulturen. Diese vielfältigen Erfahrungen kommen uns insbesondere im deutschen Markt zu Gute.

Seit wann gibt es la cirina?

Es war meine Kollegin, Frau Haidar, die la cirina 2005 in Hannover gegründet hat. Sie ist mit Leib und Seele Unternehmerin. Damals ging es hauptsächlich um Events und Kommunikation. Im Jahr 2010 stieß ich hinzu und ergänzte die Firma um den Service-Bereich mit Hostessen und Promotion. Seit kurzem unterstützt Sascha Fehrentz unser Team und leitet unseren Medien-Bereich, der auch viel mit Marketing zu tun hat. Sehr oft bearbeiten wir Aufträge unserer Kunden bereichsübergreifend, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.

Was hat diesen Umbau gerechtfertigt?

Die Nachfrage nach unseren Dienstleitungen ist in den Jahren stetig gewachsen. Wir wollen zufriedene Kunden haben. Wir wollen nicht nur den wachsenden Erwartungen der Kunden, sondern auch unseren eigenen gerecht werden. Wir mögen die Selbstbestimmung und auch die Verantwortung. Es ist faszinierend zu sehen, wie sich die eigenen Ideen vom ersten Entwurf über die Planung bis zur Umsetzung entwickeln. Das geht aber nur, wenn man über ein zeitgemäßes Instrument verfügt.

Neben unserem hohen professionellen Anspruch an unsere Arbeit, haben wir einfach sehr viel Freude daran, Geschäftspartner unterschiedlicher Kulturen zu begleiten, miteinander zu verbinden und Teil ihres Geschäftserfolgs zu sein.

Wie viel MitarbeiterInnen beschäftigt la cirina?

Unser Team besteht derzeit aus zehn Köpfen, darunter auch Auszubildende und Praktikanten. Projektbezogen ziehen wir auch externe Mitarbeiter aus aller Welt hinzu.

Rana Alnasir (l.), Teamleiterin, Ma. International Informationsmanagement und Nisrin Haidar, Geschäftsinhaberin Projektleiterin Messe- und Event, Kommunikationsmanagerin

Wer sind Ihre Kunden?

Hier einige Beispiele:

» DUCAB Dubai Cable Company. Wir begleiten DUCAB weltweit auf Messen, von Dubai über Baku, Amsterdam, Houston bis zur Hannover Messe.

» Für Stara, eine brasilianische Firma, die landwirtschaftliche Maschinen herstellt, stellen wir einen Übersetzungsservice an.

» Der indische Software-Konzern Kayako wird von uns seit einigen Jahren auf der CeBit begleitet.

» Giscardo mannequins ist ein Schaufensterpuppen-Hersteller aus dem Libanon und mit uns arbeitet das Unternehmen an einer Produkteinführung in den deutschen Markt.

In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern erhält der Kunde Beratung, Planung, Gestaltung und Umsetzung aus einer Hand. Wir versuchen etwa, dem Messeauftritt unserer Kunden ein einzigartiges Design und bestmögliche Verkaufsatmosphäre zu verleihen.

Welchen regionalen Nutzen hat Ihre Geschäftstätigkeit?

Wir haben unseren Sitz in Hannover. Die Ernst August Galerie und das Leine-Center zählen zu unseren regionalen Partnern. Viele Promotion-Aktionen innerhalb Hannovers werden von uns durchgeführt, so auch derzeit bei WORMLAND. Zudem entstand beispielsweise in Kooperation mit der Polizeidirektion Hannover-Mitte und dem Tanzstudio Dynamic Dance ein Event gegen Drogen und Alkohol in unserem Hauptbahnhof.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich verbringe gerne Zeit mit meiner Familie und lese gern.

Was schätzen Sie an Hannover?

Hannover ist eine dynamische Großstadt. Besonders liebe ich unseren Bahnhof.

Kontakt
la cirina promotion agentur
Nisrin Haidar e.k.
Aegidientorplatz 2b
30159 Hannover
Telefon 0511 450 007 20
Fax 0511 450 007 07
info@lacirina.com

Group Fitness Koordinator
Peter Schnabl
- Events & Fitnessshows im In- und Ausland
- Experte für Zumba, Tae Bo, Boxen
- Angebote in Fitnessstudios
- Ausgebildeter Personaltrainer
- Sport AG Special Angebote an Schulen

Kontakt
Telefon (0176) 23 39 99 33 mail@peter-schnabl.com

HÜSEYN KARATAS
WIRTSCHAFTSBERATUNG
Beratender Betriebswirt
Limburgstr. 9
30159 Hannover
Tel. +49 511 388 79 71
Fax +49 511 388 78 47
Mobil 0172 88 61 507
eMail info@ub-karatas.de

Beruf und Familie miteinander verbinden: Drei Fallbeispiele

Eltern, die sich noch in der Ausbildung befinden oder einer Beschäftigung nachgehen, stehen oft vor der Frage der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Wir haben einige Eltern gefragt, wie sie ihren Alltag meistern: Was ist das Besondere in ihrem Fall? Was läuft gut und was läuft eher schlecht? Was kann man machen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu vereinfachen?

Reza Khabaz, 53, Pädagogische Fachkraft bei der Stadt Hannover, verheiratet, 2 Kinder

Wie läuft ein Tag bei Ihnen ab?
Morgens stehe ich um 6 Uhr auf und um 8 Uhr beginnt die Arbeit. Manchmal muss ich länger als gewöhnlich oder aber auch am Wochenende arbeiten.

Was läuft gut und was läuft eher schlecht?
Gut ist, dass ich eine Stelle habe um existieren zu können, und es ist auch gut, im pädagogischen Bereich zu arbeiten, weil es meinen Interessen entspricht. Schwer ist es, sich gleichzeitig um zwei Kinder zu kümmern, die auch ihren Vater rund um die Uhr brauchen. Sie bleiben oft auf der Strecke wegen meiner Arbeit. Ihre Mutter arbeitet auch. Manchmal gehe ich gleich nach dem Feierabend einkaufen und zuhause angekommen, fange ich sofort an zu kochen. Während des Tages bekommen die Kinder Geld, um in der Schule etwas zum Essen zu kaufen. Meine Kinder sind sogenannte Schlüsselkinder, die nach der Schule alleine nach Haus kommen. Die Familie ist am Ackern und sieht sich nur am Abend und Wochenende. Die Kinder wachsen praktisch ohne Eltern auf, weil wir uns nur ein paar Stunden am Abend sehen. Es fehlen gemeinsame Zeiten.

Was kann man Ihrer Meinung nach noch besser machen?
Flexibilität der Arbeit, d.h. für Belange der Kinder frei gestellt werden, wie z.B. Krankheit der Kinder (falls beide Elternteile berufstätig sind) oder finanzielle Unterstützung durch den Arbeitgeber.

Was wünschen Sie sich diesbezüglich für die Zukunft?
Meine Kinder sind fast erwachsen. Aber für junge Familien wünsche ich viel Beisammensein. Ich wünsche mir, dass Väter und Mütter nicht unter dem Druck der Arbeit ihre Kinder groß ziehen müssen. Schön wäre es, mehr Zeit und Achtung für Kinder zu haben, frei von Stress.

Sina Redlich, 31, Studentin, alleinerziehende Mutter, 1 Tochter

Wie läuft so ein Tag bei dir ab?
Ich stehe so um 7.30 Uhr auf und bringe meine Tochter Jasmin bis 9 Uhr in die Kita. Ich besuche dann meist ab 10 Uhr meine Seminare. Die 8-Uhr-Seminare versuche ich zu vermeiden, da es sonst morgens sehr hektisch für mich wird. Wenn ich Nachmittagsseminare habe, passt die Wunschoma auf Jasmin auf und holt sie von der Kita ab, da ich in der Umgebung keinen weiteren Familienangehörigen habe.

Was läuft gut und was läuft eher schlecht?
Als Student hat man den Vorteil, seine Seminare gewissermaßen selbst zusammenzustellen. Das heißt, ich kann zeitlich zwar eingeschränkt, aber etwas flexibel meinen Stundenplan gestalten.
Schlecht ist, dass man bestimmte Seminare oder Kombinationen von Seminaren, die man belegen will, zeitlich nicht mit dem Kind, als alleinerziehende Mutter, arrangieren kann. Viele Seminare finden meist nach 16. Uhr statt oder beginnen ab 8 Uhr morgens. Die Wunschoma von Jasmin kann aber nur einmal pro Woche auf meine Tochter aufpassen. Somit muss ich auf Bekannte und Freunde zurückgreifen. Das ist oft ein Organisationsaufwand.

Was kann man noch besser machen? Und welche Lösungen gibt es, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu vereinfachen?
Bei den Seminaren sollte zum Beispiel mehr darauf geachtet werden, dass diese vor 16 Uhr stattfinden, so dass man als Mutter die Abendseminare umgehen kann. Es gibt zwar in den Semesterferien viel Zeit, die man mit dem Kind verbringen kann. Wiederum ist es in der Klausurzeit oft schwierig, das Arbeitspensum mit Kind als Alleinerziehende zu schaffen. Eine Unterstützung in dieser Zeit fände ich sehr sinnvoll, gerade für Alleinerziehende.

Nadja Hadiman, 33, Chirurgin im Siloah Krankenhaus Hannover, verheiratet, 1 Tochter

Wie läuft so ein Tag bei dir ab?
Ich stehe jeden Morgen um 5 oder 5.30 Uhr auf, dann mache ich das Frühstück für meine Tochter Isabell. Mein Mann ist Angestellter im Bereich Qualitätssicherung bei der Conti in Hannover, wenn er nicht da ist, bringe ich Isabell um 6.40 Uhr in die Krippe. Ansonsten bringt mein Mann sie ab 8 oder um 8.30 Uhr in die Krippe.
Nach dem Feierabend hole ich sie sehr unterschiedlich ab, wenn ich Spätdienst habe (bis 21 Uhr) oder Bereitschaft (über Nacht muss ich dann im Krankenhaus bleiben), dann holt mein Mann Isabell ab. Ansonsten hole ich meine Tochter meistens um 16.30 Uhr ab.

Was läuft gut und was läuft eher schlecht?
Schlecht ist, dass ich oft Überstunden mache und dann die Kleine doch oft ungeplant etwas später abholen kann.
Gut ist, dass ich überhaupt einen Krippenplatz habe, und dass die Kita von 6 Uhr bis 18 Uhr geöffnet hat.

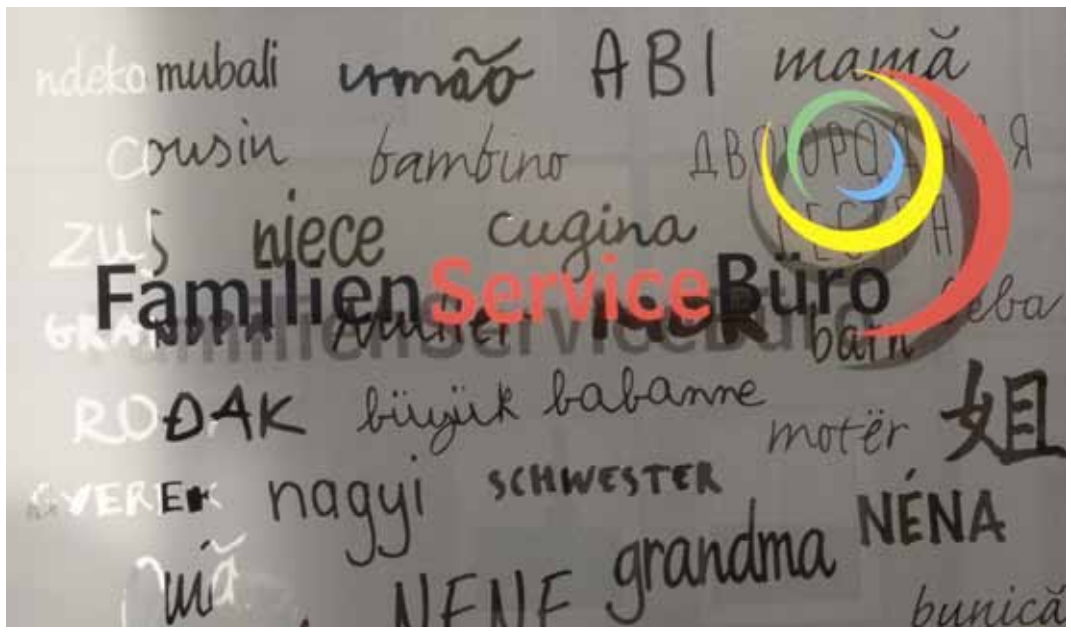
Was kann man noch besser machen? Und welche Lösungen gibt es, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu vereinfachen?
Flexiblere Arbeitszeiten wären für uns besser, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu optimieren. Tatsache ist, dass ich in Teilzeit arbeiten müsste, um Isabell mehr zu sehen.

FamilienServiceBüro

Infos und Beratung für Familien im Herzen der Stadt!

Nur wenige Schritte vom Hauptbahnhof entfernt befindet sich das FamilienServiceBüro der Landeshauptstadt Hannover. Rund um das Thema Familie erhalten Sie persönliche Beratung und Informationen – mit zahlreichen Broschüren und Faltblättern oder per Internet, zum Beispiel über das Familienportal **www.hannover.de/familie**

Für Familien
- » Beratung und Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren
- » Freizeit- und Gesundheitstipps wie etwa Babyschwimmen, Kinderturnen, Spielkreise
- » Orientierung in Bildungsfragen, z. B. Schulen, musische und kulturelle Angebote, Sprachförderung, sonderpädagogische Einrichtungen, Eltern- und Familienbildung
- » Informationen zu finanziellen Fördermöglichkeiten, z. B. Übernahme von Kinderbetreuungskosten, Baukindergeld oder KinderBaulandBonus (in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Wirtschaft)



FamilienServiceBüro

Landeshauptstadt Hannover
FamilienServiceBüro
Fachbereich Jugend und Familie
Kurt-Schumacher-Straße 24
30159 Hannover
Telefon 0511 168 - 435 35
Fax 0511 168 - 411 70

Öffnungszeiten
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
9 bis 12 Uhr
Dienstag und Donnerstag
15 bis 18 Uhr

Anfahrt
Bahnhaltestelle Steintor
(Linien 4, 5, 6, 10, 11, 17)
Bushaltestelle Steintor
(Linien 128, 134, 300, 500 700)

Praktikum – ein Türöffner?

Was ist ein Praktikum? Ein Praktikum soll sowohl unser theoretisches als auch unser praktisches Wissen über einen gewünschten Berufsbereich vertiefen und uns somit idealerweise einen Einblick in diesen Bereich verschaffen. Somit soll unsere Suche nach dem Berufsbild vereinfacht werden. So viel zur Definition. Wie sieht die Praxis aus? Zwei Schülerinnen, zwei Studenten und eine Hochschulabsolventin geben uns einen Einblick hinter die Kulissen... Dabei ist es nicht von Bedeutung, wo das Praktikum stattgefunden hat. Vielmehr stehen die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Praktikum im Vordergrund.

Was ist deine Vorstellung von einem Praktikum?
Auf jeden Fall nicht Kaffee kochen. Ich wollte mir im Rahmen meines Studiums noch mehr Know-How aneignen, aber das Unternehmen auch in irgendeiner Weise bereichern. Ich finde es immer gut, wenn man seine Nase auch in andere Bereiche stecken kann. Man kann immer was dazulernen.

Weshalb hast du dich für dieses Praktikum entschieden?
Ich bin wortgewandt und besonders stark in werblichen Texten. Über Tiere zu schreiben macht außerdem viel mehr Spaß als über eckige Schrauben oder Versicherungen zu schreiben. Und: Es ist der Zoo – kann es noch einen schöneren Arbeitsplatz geben?

Wie hast du die Praktikumsstelle gefunden?
Ich war auf der Zoo-Website und wollte mich nur informieren, wie die Eintrittspreise sind. Dann habe ich aber die Stellenanzeigen entdeckt. Damals wurde eine Praktikantin für drei Monate für Presse und Marketing gesucht. Ich habe mich über das Formular beworben und hatte gleich in der nächsten Woche ein Vorstellungsgespräch. Nach dem Gespräch durfte ich mich noch im Zoo vergnügen. :)

Was ist deiner Meinung nach der Vorteil eines Praktikums?
Wenn ein Praktikum schlecht verlaufen ist, ist das für mich schon ein Vorteil. Denn ist man überzeugt, dass der Beruf doch nichts für einen ist, dann hat es sich doch auch schon gelohnt. Und wenn man doch ein gutes Gefühl dabei hat, dann sollte man die nächsten Schritte in Richtung dieses Berufes machen: Studium, Ausbildung, etc.

Was ist das Ergebnis deines Praktikums?
Mein Ergebnis war sehr positiv. Viele Kollegen haben mich gelobt. Und noch besser, ich konnte mich auch loben. Ich musste nur durch den Zoo gehen und sehen, wie die Besucher meine Schilder lasen.

Hat es dich beruflich weiter gebracht?
Sehr. Ja, ich habe sehr viele verantwortungsvolle Aufgaben bekommen. Ich habe Artikel für die Jambo (Zoo-Zeitung) geschrieben, Texte für die Tierschilder verfasst, Fotos geschossen und Internetartikel geschrieben. Nach dem Praktikum habe ich mich gleich für ein Masterstudium an der Humboldt-Uni in Berlin beworben im Fach Medienwissenschaft. Ich glaube, dieses Praktikum war sehr hilfreich dabei - ich wurde angenommen und bin nun fertig. :)

Möchtest du noch weitere Praktika machen?
Nein. Ich habe nun Bachelor und Master in der Tasche und versuche mich in der Welt der Berufstätigen. Übrigens in Istanbul, weshalb ich sehr aufgeregt bin.

Was ist dein Berufswunsch?
Ich habe festgestellt, dass sich mein Berufswunsch alle zwei Jahre ändert. Ich wünsche mir einen Beruf, in dem ich Menschen informieren kann. Das kann redaktionell sein, aber auch pädagogisch. Ich sehe mich in einer Hochschule, in einer Institution für Fremdsprachen oder auch in einer Werbeagentur.

Seda Türkyilmaz, 28
Abschluss: Master in Medienwissenschaft an der Humboldt Universität zu Berlin

Was ist deine Vorstellung von einem Praktikum?
Für mich ist ein Praktikum zunächst eine Chance, die man auf jeden Fall nutzen sollte, um sich über seinen beruflichen Weg klar zu werden. Viele Studenten, wie ich auch, sind sich nicht im Klaren darüber, ob der Weg, den sie gewählt haben, der Richtige ist. Des Weiteren hat man die Gelegenheit, die wahre Arbeitswelt kennenzulernen, wobei ich persönlich gemerkt habe, dass das Studium nur ein Bruchteil von dem ist, was einen dabei unterstützt, den Arbeitstag zu meistern.

Weshalb hast du dich für dein aktuelles Praktikum entschieden?
Die Stellenausschreibung hat sehr gut zu meinen Referenzen und meinen Interessen gepasst. Außerdem kam die erste Zusage von diesem Unternehmen, da habe ich natürlich sofort zugesagt.

Wie hast du die Praktikumsstelle gefunden?
Ich habe im Internet recherchiert, welche Unternehmen in meiner Umgebung vertreten sind. So bin ich dann auf das Bewerbungsportal des Unternehmens gestoßen, welches dann einige Stellen angeboten hat.

Was ist deiner Meinung nach der Vorteil eines Praktikums?
Im Studium wird einem nicht beigebracht, wie die Arbeitswelt nach dem Abschluss aussieht. Im besten Fall wird einem Praktikanten so viel Verantwortung übertragen, dass er sich beruflich und sogar charakterlich sehr entwickelt. Man eignet sich zum einen die Referenz im Lebenslauf und zum anderen so viele Kenntnisse an, die man ohne Praktikum nie erfahren würde. Außerdem kann man ein Praktikum sehr gut nutzen, um sich ein Netzwerk von potenziellen Arbeitgebern zu schaffen. Vitamin B ist nie verkehrt.

Was ist das Ergebnis deines Praktikums? Hat es dich beruflich weiter gebracht?
Mein erstes Praktikum hat mich beruflich leider nicht sehr viel weiter gebracht. Aus wirtschaftlichen Gründen konnte mir nicht sehr viel Verantwortung übertragen werden, wodurch ich mir auch leider keine neuen Kenntnisse aneignen konnte. Ich habe allerdings gelernt, wie ein Unternehmen funktioniert und dass die interne Kommunikation in dem Arbeitsumfeld sehr wichtig ist. Ich weiß nun, wie ich mich in solch einer ähnlichen Situation verhalten werde.

Möchtest du noch weitere Praktika machen?
Ja, auf jeden Fall. Deshalb habe ich auch nach Ende meines Praktikums gleich ein zweites begonnen. Ich bin wirklich sehr motiviert, so viel wie möglich aus meinem aktuellen Praktikum rauszuholen und bin bisher auch mehr als zufrieden. Daher lege ich wirklich jedem nahe, mindestens ein Praktikum während des Studiums zu machen.

Dicle Özdem, 24
Studentin

Was ist deine Vorstellung von einem Praktikum?
Das Praktikum soll meiner Meinung nach eine Chance bieten, sich seinen möglichen zukünftigen Arbeitsplatz anzuschauen und sich einen Eindruck davon zu verschaffen. Es bietet zudem die Gelegenheit bestätigt zu bekommen, ob man wirklich in den Bereich dieses oder jenen Jobs später einsteigen will.

Weshalb hast du dich für ein Praktikum entschieden?
Im Rahmen meines Jurastudiums besteht für uns die Pflicht, zwei Praktika vor dem 1. Staatsexamen absolviert zu haben. Daher hatte es nichts mit einer freiwilligen Wahl zu tun. Das erste Praktikum habe ich in einer auf Strafrecht spezialisierten, das zweite in einer auf Arbeits- und Verkehrsrecht spezialisierten Kanzlei absolviert. Grund war, mal die verschiedenen Rechtsgebiete kennenzulernen und zu schauen, in welchem Rechtsgebiet man sich zukünftig spezialisieren könnte.

Wie hast du die Praktikumsstelle gefunden?
Beide Praktika habe ich Dank meiner Bekannten gefunden. Heutzutage kommt es besonders darauf an, in seinem Tätigkeitsfeld Kontakte zu haben, um evtl. bevorzugt die Praktikumsstelle zu bekommen.

Was ist deiner Meinung nach der Vorteil eines Praktikums?
Der entscheidende Vorteil ist, dass man den Einblick in den alltäglichen Praxisablauf hat. Denn Theorie und Praxis lassen sich nicht vereinbaren. Oft läuft es in der Praxis anders ab als in der trockenen Theorie im Rahmen des Studiums. Man gewinnt viel mehr Erkenntnisse wie es in der Praxis läuft. Im Studium bekommt man kaum solch eine Möglichkeit. Ferner kann hierdurch die Chance genutzt werden, sich potenzielle Arbeitgeber zu sichern oder weitervermittelt zu werden.

Was ist das Ergebnis deines Praktikums? Hat es dich beruflich weiter gebracht?
Hauptsächlich habe ich erfahren, wie der alltägliche Ablauf eines Rechtsanwalts ist. Es ist keinesfalls mit dem Studium zu vergleichen, da vieles, was im Rahmen des Studiums gelernt wurde, in der Praxis unnötig erscheint. Vieles lernt man erst, wenn man in der Arbeitswelt richtig integriert ist. Erst da macht sich deutlich bemerkbar, ob man ein guter Jurist ist oder nicht.

Möchtest du noch weitere Praktika machen?
Ich denke schon. Allerdings natürlich in Bereichen, wo ich noch keine Erfahrungen mitgenommen habe. Gerne möchte ich mal in ein Wirtschaftsunternehmen oder zum Gericht. Ich möchte in so vielen Bereichen der Juristerei wie möglich Einblicke haben und Erfahrungen mitnehmen.
Später möchte ich als Rechtsanwalt mit dem Schwerpunkt Medizin- und Datenschutzrecht tätig sein. Anderenfalls kommt für mich eine Tätigkeit als Notar oder Anwalt eines großen Wirtschaftsunternehmens in Frage.

Nebil Hashim, 25
Jurastudent, 9.Semester
(1. Staatsexamen im Februar 2012)

Basar
Ab jetzt können Sie die »Basar« auch online lesen: www.basar-zeitung.de

Was ist deine Vorstellung von einem Praktikum?
Sophia: Durch ein Praktikum bringe ich in Erfahrung, welche Berufe ich aus meiner Liste streiche und welche Berufswege ich interessant finde.
Tara: Ich denke, durch ein Praktikum kann ich erkennen, welcher Berufsbereich mich interessiert oder interessieren könnte.

Wie hast du deine aktuelle Praktikumstelle gefunden?
Tara: Ich werde im März 2012 mein erstes Praktikum im Bereich Öffentlichkeitsarbeit im Schauspielhaus Hannover machen. Das Praktikum dauert nur zwei Wochen. Ich habe erst mal willkürlich nach Praktika gesucht und dann habe ich nach ein paar Telefonaten gemerkt, dass ich kaum eine Chance habe, einen Praktikumsplatz für zwei Wochen irgendwo zu finden. Ich war total unter Zeitdruck und genervt und habe mir dann Rat bei meiner Deutschlehrerin gesucht. Da ich mich sehr für Deutsch interessiere, gab sie mir den Tipp, im Bereich Öffentlichkeit/Sichtwerbung zu suchen.
Ich kenne einige Leute aus dem Schauspielhaus und habe diesmal gezielt im Internet nach der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit im Schauspielhaus Hannover recherchiert und habe dann einen telefonischen Ansprechpartner gefunden. Nach einem persönlichen Gespräch bekam ich die Zusage für das Praktikum.

Weshalb hast du dich für dein Praktikum entschieden?
Sophia: Ich wollte immer Menschen helfen und wollte im medizinischen Bereich reinschauen. Ich habe darüber mit meiner Mutter gesprochen und die hat mir ihre Freundin, die im Bereich Biologie arbeitet, empfohlen. Daraufhin habe ich eine Bewerbung an ihre Einrichtung geschrieben, die aber abgelehnt wurde. Das hat bei mir erst mal für eine große Enttäuschung gesorgt. Ich habe dann mit meiner Freundin gesprochen, die mir geraten hat, auf gut Glück in den Gelben Seiten im Bereich Bio/Chemie sämtliche Firmen anzurufen und nach einem Praktikumsplatz zu fragen. Das habe ich dann auch gemacht und habe dann einen Praktikumsplatz nach einem Bewerbungsgespräch bei einer Firma, die im Biopharmazeutischen Bereich tätig ist und mit der MHH zusammen arbeitet, bekommen.

Was ist das Ergebnis deines Praktikums?
Sophia: Das Praktikum hat mir gezeigt, dass ich später nicht gerne in einem Labor an der Entwicklung eines Produktes arbeiten möchte, sondern unmittelbar mit den Menschen, denen ich helfen möchte, zusammen arbeiten möchte. Ich würde gerne nicht ortsgebunden arbeiten. Ich weiß jetzt, dass der Bereich, in dem ich als Praktikantin gearbeitet habe, nicht mein Berufswunsch ist und darüber bin ich froh.

Möchtest du noch weitere Praktika machen?
Sophia: Ich habe noch keine Ahnung welches Praktikum, aber ich will noch andere Praktika machen. Ich möchte in der Zukunft vielleicht im Bereich Filmproduktion/Theater ein Praktikum machen, da ich durch meine Eltern in diesem Bereich einen interessanten Einblick bekommen habe.

Tara Sanaaty, 16, (l. im Bild)
Schülerin am Lothar-Gymnasium Hannover, 10. Klasse
Sophia Schellong, 16
Schülerin am Lothar-Gymnasium Hannover, 11.Klasse

http://taralovesoffi.tumblr.com

Netzwerkarbeit – Eine Brücke zum beruflichen Erfolg

Von Zeit zu Zeit wundert man sich schon darüber, dass andere Menschen, die man kennt und deren berufliche Leistung man als genauso gut wie seine eigene berufliche Leistung bewertet, mehr Erfolg haben als man selbst. Angenommen, dass tatsächlich keine Leistungsunterschiede bestehen, was verhilft diesen Personen zum Erfolg?
Es sind Beziehungen, die diese Menschen stetig aufbauen und die sie dann auch beruflich zu nutzen wissen. Einfacher gesagt: »Netzwerkarbeit«.

Ein Abschluss, eine Lehre oder ein Studium allein reicht heute nicht mehr aus. Um einen Job zu bekommen, sind positive Ausstrahlung, Kompetenz und vor allen Dingen die richtige Netzwerkarbeit entscheidend.

Was fördert den Erfolg?

Wissen	10 %
Selbstdarstellung	30 %
Beziehungen	60 %

Ergebnisse einer Studie bei IBM in den USA

Was heißt Netzwerkarbeit?
Es geht darum, Kontakte nicht nur zu Menschen, sondern auch zu Vereinen, Facharbeitsgruppen und Projekten zu knüpfen, sich dort einzubinden, auf dem Laufenden zu bleiben, um dann, wenn es passt, vom vorhandenen Netzwerk zu profitieren.

Welche Netzwerkart brauche ich?
Es hängt von den Erwartungen ab, mit denen man vorgeht und Kontakte sucht. Es gibt:
» berufsbezogene Netzwerke, etwa Designer- oder Sprachtrainer-Treffen
» berufsübergreifende Netzwerke, wie Unternehmer-Stammtische
» stadtteilbezogene Netzwerke, wie die Bürgerinitiativen

Es gibt auch Situationen wie die Migration, wo Kontakte eher zu Personen und Nachbarn aus der eigenen Gruppe entstehen. Diese Kontakte bieten einem Orientierung, Schutz und führen bestenfalls zu sozialen Netzwerken. Menschen mit Migrationshintergrund fehlt es für den Berufseinstieg neben »Sprachkenntnissen« vor allem an persönlichen Kontakten bzw. Netzwerken. Diese würden etwa Arbeitssuchenden helfen, die eine oder andere Tür für ein Vorstellungsgespräch zu öffnen.

Netzwerken für die Arbeit
Mehr als 60 Prozent des beruflichen Erfolgs gehen mittlerweile auf das Konto »Beziehungen« **(www.access.de)**. Nicht umsonst heißt es im Volksmund »Beziehungen schaden nur dem, der keine hat«. Über 30 Prozent aller erfolgreichen Jobvermittlungen laufen über Beziehungen **(www.access.de)**.
Wer einen Fliesenleger oder Rechtsanwalt braucht, hört sich oftmals erst in seiner Umgebung um, ob nicht jemand einen solchen empfehlen kann, bevor er im Internet oder in den Gelben Seiten sucht. Wer heute als Existenzgründer Umsätze machen will, lebt also häufig von seinem »Netzwerk«. Der Nutzen von persönlichen Kontakten ist in der Arbeitswelt immens.

Welche persönlichen und beruflichen Netzwerke pflegen und benutzen Menschen mit Migrationshintergrund? Wie intensiv ist ihr Austausch dort? Wie können diese Menschen in die bestehende Netzwerkstruktur (zum Beispiel in Stammtische, Bürgerinitiativen und Facharbeitsgruppen und -foren) eingebunden werden?
Wir möchten Ihre diesbezüglichen Erfahrungen gern im Basar veröffentlichen. Schreiben Sie uns!
redaktion@basar-zeitung.de

»Kaffee oder Tee?«

Missverständnisse in der interkulturellen Kommunikation

»Was möchten Sie trinken? Kaffee oder Tee?« fragt der Gastgeber. »Vielen Dank! Machen Sie sich keine Umstände.«, antwortet der Gast.
Das ist für jeden eine sehr bekannte Dialogszene. Wenn so ein Dialog in China geführt wird, würde dieser Dialog weitergehen. Der Gastgeber würde noch einmal auf den Gast einreden, um ihn zu überzeugen, doch etwas zu trinken. Nach zwei oder drei Ablehnungen wird der Gast am Ende eine Tasse Grüntee bekommen. Aber wenn dieser Dialog in Deutschland geführt wird, würde er dann enden. Wenn Sie weiter erwarten, dass der Gastgeber Sie noch fragt, ob Sie etwas trinken möchten, werden Sie bestimmt enttäuscht. Heute werden Sie keine Tasse Kaffee bekommen, was Sie eigentlich wollten. Weil der direkte deutsche Gastgeber denkt, dass Sie gar nicht wollen. Das sind die kulturellen Unterschiede. Diese Unterschiede erlebe ich sehr oft in Deutschland, weil ich hier lebe.
In der Realität war ich wirklich ein Gast, der, als er gerade in Deutschland angekommen war, seinen Kaffee nicht bekommen hatte. Nach solchen »schönen Missverständnissen« habe ich verstanden, dass die chinesische Höflichkeit und Zurückhaltung einen hier zu kurz kommen lässt. In Deutschland sagt man nun mal direkt, was man denkt. Gleichzeitig habe ich auch gelernt, wenn ich ein Kompliment bekomme, nicht mehr bescheiden »nein, nein« zu sagen, wie ich das in China immer noch tue. Stattdessen antworte ich glücklich »Vielen Dank!«.
Die kulturellen Unterschiede betreffen nicht nur, ob du deinen Kaffee bekommen kannst, sondern auch die soziale Etikette. In China achtet man sehr darauf, Ältere und die Hierarchie zu respektieren. Höflichkeit ist das Wichtigste. Besonders in einer chinesischen Firma lässt man den Chef vorweg gehen. Das ist Prinzip. In Deutschland heißt es stattdessen »Ladies first«. Wenn eine Frau im Aufzug mit ihrem Chef zusammen ist, wird der Mann für sie die Tür aufhalten. Egal, welchen Titel oder welche Position sie innehat, er lässt sie zuerst hinausgehen. Wenn man in ein Restaurant geht, wird der Mann die Tür für die Dame aufhalten und ihr auch aus dem Mantel helfen. Zum Schluss schiebt er auch den Stuhl für sie zu recht. Das ist alles Standardetikette in der deutschen Gesellschaft, insbesondere bei geschäftlichen Angelegenheiten.
Als ich gerade in Deutschland war, habe ich mit meinem deutschen Chef eine Dienstreise nach Shanghai gemacht. Auf dem Weg hat er mir immer geholfen, mein Handgepäck zu tragen. Als wir in Shanghai angekommen sind, hat der chinesische Chauffeur uns abgeholt. Er hat sofort erkannt, dass der Deutsche der Chef ist und ich nur eine Mitarbeiterin bin. Deswegen hat er sehr natürlich seinen Koffer genommen, aber nicht meinen. Mein deutscher Chef war sehr überrascht, dass der Fahrer mir nicht half. Für ihn war das sehr unhöflich. Am Ende kam es zu dieser Szene: Der Chauffeur hat den Koffer meines Chefs getragen und mein Chef meinen Koffer. Das war sehr lustig.
Außerdem schocken Gewissenhaftigkeit, Ordnung und Genauigkeit der Deutschen den sehr flexiblen Chinesen. All das sind gute Eigenschaften der Deutschen. Aber das heißt auch, dass mitternachts vor einer roten Ampel, wo es keinen Verkehr gibt, die Deutschen trotzdem warten und nicht weitergehen. Fast alle Chinesen, die gerade in Deutschland angekommen sind, sind davon überrascht. Natürlich sind das auch die Eigen-

Abenteuer Reisen in fremde Regionen

schaften, die »Made in Germany« ihre Qualität geben. Aber sie haben bestimmt nicht geahnt, dass die Deutschen diesen genauen Stil auch in ihrer Küche pflegen. Als ich zum ersten Mal eine deutsche Küche besucht habe, hatte ich das Gefühl, dass ich in einem Labor bin. Hier gibt es viele Messbecher, eine Waage und sogar einen Wecker. Wenn ein Deutscher einen Kuchen backen möchte, macht er das so wissenschaftlich exakt wie bei einem Experiment im Labor. Das Mehl wird auf der Waage gewogen, das Wasser im Messbecher abgemessen, zum Schluss wird auch der Wecker eingestellt, bevor der Kuchen in den Backofen geschoben wird.
Als Chinesin finde ich solche Kochkünste sehr lustig. Wenn wir Chinesen kochen, haben wir einfach ein Gefühl dafür, nicht die genauen Daten parat. Aber die Deutsche können Ungenauigkeiten nicht ertragen. Eine deutsche Freundin hat mich nach einem Rezept für »rot geschmortes Schweinefleisch« gefragt. Ich konnte ihr nicht das ganze Rezept geben. Weil sie unbedingt wissen wollte, wie viel Gramm Salz, wie viel Gramm Fleisch, wie viel Liter Sojasauce und wie viel Gramm Ingwer benötigt werden, erst dann könne sie kochen. Obwohl ich tausendmal das Gericht gekocht habe, konnte ich ihr trotzdem nur sagen: ein bisschen Salz, vielleicht 500 Gramm Fleisch, Sojasauce je nach eigenem Geschmack.
Beim Kochen sind die Deutschen zwar unflexibel, aber sie legen trotzdem sehr viel Wert auf Ernährung. Die Deutschen essen nur einmal warm am Tag. Auf Deutsch heißt Abendessen »Abendbrot«. Das bedeutet, dass sie am Abend kalt essen. Gemüse essen sie meistens roh als Salat, damit man mehr Vitamine zu sich nimmt. Das ist natürlich eine sehr große Herausforderung für einen »chinesischen Magen«, der jeden Tag drei Mal an warmes Essen gewöhnt ist. Als eine deutsche Freundin das erste Mal sah, dass ich Eisbergsalat mit Knoblauch briet, hat sie geschrien: »Die Chinesen braten Salat!« Für sie ist Eisbergsalat nur ein Rohkostgemüse. Umgekehrt passierte es mir, als ich zum ersten Mal in einem deutschen Supermarkt deutschen »Weißkohl« gesehen habe, dass ich dachte, es sei so etwas wie Chinakohl (Chinakohl heißt auf Chinesisch wörtlich übersetzt »Weißkohl«). Ich habe den Weißkohl gekauft und im Topf mit Öl gebraten. 30 Minuten später war der Rand des Weißkohls schon verbrannt. Aber der Kohl war immer noch hart. Ich habe nicht gewusst, dass der sogenannte Weißkohl in Deutschland nicht fürs Braten gedacht ist, sondern man ihn zum Beispiel fein schneidet als Salat.
Obwohl die Deutschen nicht so viel Wert aufs Essen legen wie wir Chinesen, wird aber sehr aufs Ambiente geachtet. Wenn man Gäste zum Essen einlädt, dann muss das Essen auf einer feinen Tischdecke angerichtet sein, mit silbernem Besteck. Kerzen und frische Blumen und elegante Hintergrundmusik sowie verschiedenste Getränke zum Essen müssen sein. Obwohl es nicht so viele verschiedene Speisen und Gänge gibt wie in China, wird aber auch bei solch einem Essen ausgelassen genossen.
Die vielen Arten der kulturellen Unterschiede bringen immer wieder die ein oder andere Überraschung. Oft hat man den Eindruck, dass man auf ewig Neues hinzulernen wird. Letztendlich sind die Unterschiede nichts, was einem Angst einjagt, es kommt darauf an, wie man mit ihnen umgeht und sich an sie anpasst. Obwohl ich, was meine Essgewohnheiten angeht, einen »halben chinesischen Magen« behalten habe, habe ich mich in vielerlei Hinsicht an die deutschen Befindlichkeiten angepasst. Eines Tages war ich dann in Shanghai, und ein Freund fragte mich, was ich denn gerne trinken wolle. »Eine Tasse Kaffee«, antwortete ich ohne zu zögern. Da wurde mir mit einem Male bewusst, dass ich schon arg »eingedeutscht« bin.

Yi Cao

Beratung für kleine und junge Unternehmen

Haben Sie Finanzierungsfragen? Suchen Sie eine/n geeignete/n Mitarbeiterin oder Mitarbeiter? Suchen Sie einen neuen Standort? Wollen Sie Ihre Werbung wirksam gestalten?

Wir beraten Sie zu diesen und anderen Fragen und vermitteln Ihnen kompetente Partner aus der Region. Unsere Beratungen sind individuell und kostenfrei. Sie stehen allen jungen und KleinunternehmerInnen mit Migrationshintergrund aus der Region zur Verfügung.

Beratung
Die Beratungen finden jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr in unseren Büroräumen statt:

intEX e.V.
Andreaestr. 2
30159 Hannover

Eine Anmeldung per Telefon oder E-Mail ist notwendig.
Telefon 0511 388 78 45
info@intex-ev.de

intEX e.V.
Integrative Existenzgründung

Iranische Bibliothek in Linden – ein Vorbildprojekt

Vorstellung eines modellhaften Projektes vom kargah e.V.

In dem Stadtteil Linden ist im Laufe der Jahre eine iranische Bibliothek entstanden. Sie zählt aktuell über 17.000 Bücher, davon etwa ein Drittel in der Migration erschienen, und etwa 1.100 Zeitschriftentitel. Große und kleine NutzerInnen finden hier so ziemlich alles. Dazu gehören Kinder- und Jugendbücher, Sachbücher, Romane, Bücher für Aus- und Weiterbildung, DVDs und Filme. Tageszeitungen und ein Archiv mit iranischen Magazinen runden das Angebot ab.
Der Bestand der iranischen Bibliothek wird ergänzt durch eine russische Sammlung von 1.700 Büchern sowie einigen türkischen, arabischen, kurdischen und vietnamesischen Werken. Dieser Bereich wird zukünftig erweitert, um neue Zielgruppen zu erschließen.

Warum ist diese Art von Bibliothek wichtig?
Die Bedürfnisse sind da vielfältig, erwidert Literaturwissenschaftlerin Shakiba Djanpoor, eine Mitarbeiterin der Bibliothek. Erstens ist es wichtig, eine Sprache zu pflegen, in der man bereits sozialisiert wurde. Zweitens verschafft man Zugang zu Informationen aus anderen Quellen. Des Weiteren lebt man den Kindern den Umgang mit einer Sprache und Literatur vor. Diese Bibliothek ist ein Treffpunkt für Menschen, wo sie sich mit anderen austauschen können.
Dieses Projekt wurde vom kargah e.V. in den 80er Jahren initiiert und schrittweise als Bibliothek und Dokumentationszentrum etabliert. Das Ergebnis fasst Herr Gudarzi, ein Nutzer der Bibliothek, zusammen: Diese Bibliothek ist mittlerweile für uns wie ein zweites liebes Haus geworden.
Kurz zur Arbeit der Bibliothek: Das Team der iranischen Bibliothek besteht aus elf MitarbeiterInnen, die hauptsächlich ehrenamtlich arbeiten. In zwei Etagen mit insgesamt 100 m² stehen die Mitarbeiter mit Rat und Tat ihren KundInnen zur Seite. Hier können BesucherInnen an Werktagen von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 19 Uhr freundliche Serviceleistungen erhalten.

Teamsitzung der Mitarbeiter in der iranischen Bibliothek.

Die Bibliothek hat 970 Mitglieder. Der Mitgliedsjahresbeitrag beträgt jeweils symbolische sieben Euro. Aus diesen Beiträgen und Spenden lassen sich neue Bücher anschaffen und die Bibliothek wird dadurch finanziell unterhalten.

Weitere Angebote
- » Informationen über Initiativen und Projekte im Stadtteil Linden
- » Möglichkeit für Gruppen und Initiativen zur Darstellung ihrer Arbeit in der Bibliothek
- » Führungen für Schulklassen und andere Gruppen
- » Lesungen und Aktionen rund ums Buch

Anmelde- und Benutzungsbedingungen sowie Hinweise auf Veranstaltungen und Ausstellungen findet man hier:
Kargah e.V. Bibliothek und Dokumentationszentrum
Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover
Telefon 0511 12 60 78 - 17
bib@kargah.de www.kargah.de
Ansprechpartnerinnen:
Frau Shakiba Djanpoor und Frau Sorur Sahebi

Energie Effizienz Team (v.l.n.r.): Kommunikation für Mensch & Umwelt: Michael Danner, IT- und Telekommunikationstechnik: Dipl.-Ing. Florian Kreutz, Energie Ingenieure GbR: Dipl.-Ing. Frank Polzin und Dipl.-Ing. Gültekin Kirci und Ingenieurbüro Thomsen: Dipl.-Ing. Heino Thomsen.

Betriebliche Energiekosten senken

Energiekosten machen durchschnittlich drei bis fünf Prozent des Jahresumsatzes von Betrieben aus. Die in den letzten Jahren rasant gestiegenen Energiepreise führen zur Verschärfung der Kostensituation und die Kosten werden in den nächsten Jahren weiter steigen. Die Reduzierung der Energiekosten in Betrieben durch geeignete Einsparmaßnahmen wird deshalb in der Zukunft zunehmend an Bedeutung gewinnen.
Doch wo fängt man an? Wer sagt mir, welche Maßnahmen sinnvoll und wirtschaftlich sind?
Der erste Schritt ist die Einschaltung eines Energieberaters, der neutral – ohne Verkaufsinteresse – den Betrieb unter die Lupe nimmt, Einsparpotenziale aufzeigt und die Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen bewertet.
Das Energie Effizienz Team ist ein Team von Ingenieuren und Fachleuten, das sich seit Jahren mit der Energieberatung für Privatleute, Gewerbetreibende und Kommunen beschäftigt.
Das Energie Effizienz Team hat Erfahrungen in allen Bereichen der Energieeffizienzberatung, der Finanzierung von Maßnahmen und der Einwerbung von Fördermitteln und ist damit Ansprechpartner für jeden, der den Wunsch hat, mehr über die Möglichkeiten, die Energiekosten zu senken, zu erfahren.
Die Erfahrungen aus der Energieberatung haben gezeigt, dass bereits mit kleinen Maßnahmen, etwa in Gastronomiebetrieben durch den Austausch von sehr ineffizienten Kühlgeräten, eine Stromeinsparung von mehr als 20 Prozent möglich ist.
Viele Betriebe haben die Notwendigkeit erkannt, die Betriebskosten und insbesondere die Energiekosten zu senken. Trotzdem werden die unterschiedlichen Angebote von Energieberatungen nur sehr selten in Anspruch genommen. Für viele Betriebe reicht bereits eine Kurzberatung aus, die richtigen Investitionsentscheidungen zu treffen. In manchen Fällen ist eine weitergehende Beratung erforderlich, zum Beispiel wenn es um größere Investitionen geht.
Sowohl für eine Kurzberatung als auch für umfangreichere Beratungen stehen attraktive bundesweite und regionale Förderprogramme zur Verfügung. Fragen Sie Ihren Energieberater danach.
Eine kostenlose Erstberatung mit einem Energieberater, der zwei Stunden vor Ort ist, Energiekostenabrechnungen überprüft, Maßnahmen vorschlägt und einen kurzen Beratungsbericht erstellt, ist für 2012 in der Region Hannover vorgesehen. Ansprechpartner ist die Klimaschutzagentur Region Hannover, die über folgende Servicenummer erreichbar ist:

Kontakt
Telefon 0511 60 09 96 35

Ab jetzt können Sie die »Basar« auch online lesen: www.basar-zeitung.de

camelon
Finanzbuchhaltung.Coaching
Stefani Rauh
An den Deichwiesen 3
30659 Hannover
m: (+49) 0178 474 77 27
stefani.rauh@camelon.de
www.camelon.de

- Energieberatung
- Energieeffiziente Planung
- Kommunaler Klimaschutz
- Umweltkommunikation

Energie Effizienz Team
Umweltzentrum Hannover e.V.
Hausmannstraße 9 – 10
30159 Hannover
Telefon 0511 16403 - 25
info@energieeffizienzberatung.info
www.energieeffizienzberatung.info

Technik und Kommunikation aus einer Hand
Energie Effizienz Team

IMPRESSUM

Basar –
Zeitung für Bildung, Arbeit, Selbstständigkeit aus der Region

Herausgeber und VISDP
Verein Integrative Existenzgründung e.V. (intEX e.V.)
Andreaestr. 2, 30159 Hannover
Telefon 0511 388 78 45
info@intex-ev.de
www.intex-ev.de
Redaktion
Runak Sabbar-Letaief
Mokhtar Sotoudi
Telefon 0177 86 60 516
redaktion@basar-zeitung.de
www.basar-zeitung.de

Autoren
Runak Sabbar-Letaief (rsl)
Mokhtar Sotoudi (ms)
Gastautoren Sofia Melnik, Mara Hvistendahl und Yi Cao
Anzeigen
Batram Janpour
anzeigen@basar-zeitung.de
Lektorat www.liberaction.de
Satz www.andrealuepke.de
Website Kaveh Sabbar
Druck Druckhaus A. Schlaeger GmbH & Co. KG Peine

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die »Basar« und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung in den »Basar«-Ausgaben im Internet, auf DVD sowie in Datenbanken zu.